Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 45 (1946)

Artikel: Die Aufklärung in Uri, Schwyz und Unterwalden im 18. Jahrhundert
Autor: Kälin, Paul
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-161581

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

Zur Entstehung der modernen Welt trug an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert die *Aufklärung* Entscheidendes bei, indem sie die Ansätze, die in der Renaissance und in der Reformation schon gegeben waren, fortentwickelte. Die Gunst der politischen und kulturellen Lage ausnützend, entfaltete sie sich zur umfaßendsten Geistesbewegung der Neuzeit und ging ebenso in die Breite als in die Tiefe. Die Philosophen des 17. und 18. Jahrhunderts, Descartes, Hobbes, Leibniz, Thomasius, Wolff und die französischen Enzyklopädisten dachten die Gedanken, die ihnen die Zeit, die glanzvolle Entwicklung der Naturwissenschaften und der Verfall des Religionseifers infolge der Religionskriege aufdrängten, bis ins letzte durch und schufen so die Grundlage für eine starke Auswirkung der ganzen Bewegung [1].

Der Erkenntnis durch die übernatürliche Offenbarung setzten die Denker der Aufklärung die natürliche Erkenntnis durch die *Erfahrung* und die *Vernunft* entgegen: Empirismus und Rationalismus kann man als die Hauptmerkmale der neuen Geistesrichtung bezeichnen [2]. Wie aber bis anhin die kirchliche Lehre vom Offenbarungsglauben die Weltanschauung und das gesamte kulturelle Leben bestimmte, so begann sich jetzt die neue Idee von der Macht und Alleinherrschaft der Vernunft allmählich auf allen Gebieten geltend zu machen. Troeltsch sah darum den Gesamtcharakter der europäischen Aufklärung gerade in der Emanzipation von der kirchlich bestimmten Kultur [3]. In die Geistes- und Naturwissenschaften, ja in die verschiedenen Disziplinen der Theologie und Philosophie hinein wurde der neue, auflösende Erkenntnisgrundsatz getragen. Die Geschichtsschreibung, die Erziehung, die Dichtung, die Auffassungen vom Recht, von der Gesellschaft, vom Staat von der Wirtschaft und von der menschlichen Glückseligkeit erla-

---

[1] Troeltsch IV 321/22. [2] Merker-Stammler, Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, Berlin 1925/26, I 93. [3] Troeltsch IV 330.

gen den Aufklärungsideen. Popularphilosophen, wie Mendelssohn und Reimarus, in der Eidgenossenschaft Isaac Iselin, Joh. Caspar Hirzel, Leonhard Meister und andere[4], aber auch die Dichter und Tagesschriftsteller trugen zur weitesten Verbreitung der neuen Anschauungen bei, so daß sie sich bald im kirchlichen, kulturellen, täglichen und schließlich auch im staatlichen Leben auszuwirken begannen. Die Aufklärungsfreudigen, die unter dem Eindrucke der verheerenden Religionskriege des 17. Jahrhunderts, der großen naturwissenschaftlichen Entdeckungen und der industriellen Entwicklung des 18. Jahrhunderts standen, nahmen das Schlagwort von der Macht der Vernunft und der Vollkommenheit der menschlichen Natur mit Selbstbewußtsein auf. Der allgemeine Zeitgeist wies manche Strömung auf, deren Zusammenhang mit den Aufklärungsgedanken nicht mehr so auf der Hand lag. So verflachte in der breiten Masse die Aufklärungsphilosophie zu vieldeutigen Schlagworten. Auf diese Weise konnte auch die Aufklärung in England, Frankreich und Deutschland eine besondere Ausprägung erfahren[5].

Die *schweizerische Aufklärung* weist an der Seite der französischen und deutschen Aufklärung auf naturwissenschaftlichem Gebiete[6], auf philosophischem und religiösem Gebiete[7] und auf literarischem Gebiete[8] eigene Leistungen und ein eigenes Gepräge auf. Die günstige Entwicklung der Industrie[9] und die zahlreichen militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und Holland[10], wo die Aufklärung blühte, schufen besonders in den protestantischen Städten günstige Bedingungen.

Den *innerschweizerischen Länderorten* Uri, Schwyz und Unterwalden fehlten zum großen Teil diese Voraussetzungen. In diesen Gebieten mußte die Aufklärung, wenn sie schon Wurzeln fassen wollte, von einer andern Grundlage ausgehen. Der *Begriff* der Aufklärung, als Schlagwort des 18. Jahrhunderts schon sehr vieldeutig, wird darum in der vorliegenden Arbeit sehr weit gefaßt; denn hier kann man schon als Aufklärung im weitesten Sinne

---

[4] Wernle, 18. Jahrhundert, II 172 f. [5] Ueberweg III 349, 378, 418. [6] Vgl. Fueter, Exakte Wissenschaften allgemein. [7] Vgl. Wernle, 18. Jahrhundert allgemein. [8] Vgl. J. C. Mörikofer, Die Schweiz. Literatur des achtzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1861; ferner Gonzague de Reynold, Histoire littéraire. [9] Feller, Gesch. d. Schw. II 115/6. [10] l. c. II 146, 149, 258.

bezeichnen, was in den Städten nur eine selbstverständliche Voraussetzung dafür war: eine Erweiterung des Gesichtskreises, ein Grübeln über sich selbst und das Verhältnis zum Mitmenschen[11]. Wo der Begriff in dieser Arbeit enger gefaßt ist, ergibt sich seine Bedeutung aus dem Zusammenhang oder aus der am Anfang eines jeden Kapitels gegebenen Skizzierung der betreffenden Strömung. Die Berücksichtigung von Reiseberichten gestattete mir, den Abstand zu ermessen, der die Aufklärung der großen Welt von jener der innerschweizerischen Länderorte trennte.

Die vielen Aspekte der Aufklärung erschweren auch eine gerechte *Wertung*. In der Beurteilung des 18. Jahrhunderts hat man oft die Aufklärung selbst noch nicht überwunden, die der Wirklichkeit, dem geschichtlich Gewordenen und der Eigenart ländlicher Gebiete nie ganz gerecht geworden ist. Vor diesem Fehler galt es sich besonders bei der Behandlung der Innerschweiz zu hüten.

Es handelte sich zuerst darum, festzustellen, in welchem Maße das Gedankengut der Aufklärung von außen her in die Urkantone hineingetragen worden sei. Zu diesem Zwecke suchte ich die *Korrespondenzen* aus Uri, Schwyz und Unterwalden in den schweizerischen Archiven und Bibliotheken möglichst vollständig zu erfassen. Dabei war mir leider der Briefwechsel von Johannes von Müller, der eine schöne Anzahl Briefe aus der Innerschweiz aufweist[12], des Krieges wegen unzugänglich. Auch sonst hat mich die Erfahrung gelehrt, daß Briefwechsel ihres privaten Charakters und ihrer mangelhaften Katalogisierung wegen nur schwer vollständig beizubringen sind. Neben den im Quellenverzeichnis aufgeführten Briefsammlungen durchging ich auch jene der Kantonsbibliothek Luzern (Amrhynsches Archiv), der Universitätsbibliothek Basel und einige Privatarchive des Staatsarchivs Basel, leider ohne Erfolg. Durch Besuche und Zuschriften suchte ich mir auch die *Familienarchive* der Urschweiz zu öffnen. Verdankenswertes Entgegenkommen fand ich da bei Herrn Werner von Hettlingen, Pfarrer in Wangen, bei Herrn Carl von Hettlingen, Schwyz, Herrn Major Hans von Reding, Schwyz, Herrn Dr. Franz Zelger sel., Luzern und bei Herrn Dr. h. c. Georges Bridel in Lausanne. Andere

---

[11] Vgl. über diese Reflexion als ein Merkmal der Aufklärung: Troeltsch IV 322. [12] Verzeichnis der Schaffhauser Stadtbibliothek 135.

Familien dienten mir durch bereitwillige Auskünfte. Weiters suchte ich den Niederschlag und die Abwehr der Aufklärung in den *Schriften* jener Zeit festzustellen. Den Vorständen der Archive und Bibliotheken von Einsiedeln und Engelberg, HH. P. Rudolf Henggeler, P. Pius Niederberger, P. Gallus Heer und P. Ignaz Heß, dem Archivar der schweiz. Kapuzinerprovinz, Herrn P. Beda, Herrn Dr. Schnellmann von der Bürgerbibliotkek Luzern, sowie dem Personal aller benützten Archive und Bibliotheken spreche ich für die Bereitstellung des Materials meinen besten Dank aus. Die Staatsarchive von Schwyz, Uri und Obwalden zeigten sich bei einigen Stichproben anhand von Registern wenig ergiebig; auf die Bearbeitung der Ratsprotokolle wurde darum verzichtet. Das gleiche gilt von den Nuntiaturberichten des Bundesarchives. Ueber die kirchliche Aufklärung hätte sicher das Archiv des alten Bistums Konstanz in Freiburg i. Br. manche Aufschlüsse geben können. Vielleicht hätten auch die Pfarrarchive noch einiges zum Material beigetragen. Da aber die meisten ungeordnet sind, hätte sich eine bedeutende Mehrarbeit oder eine sehr uneinheitliche Quellenlage ergeben. Für die Zitate wurden die Orthographieregeln angewendet, die für das 18. Jahrhundert gebräuchlich sind. Abweichend davon wurde die dem heutigen Gebrauch sehr nahekommende Großschreibung beibehalten. Wegen Raummangel wird für die biographischen Notizen allgemein auf das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz und auf das Profeßbuch der fürstl. Benediktinerabtei U. L. Frau zu Einsiedeln von P. Rudolf Henggeler verwiesen.

Einer Begründung bedürfen noch der *Aufbau* und die räumliche und zeitliche *Abgrenzung* meiner Arbeit. Der Aufbau bringt die obigen Erwägungen zum Ausdruck; die Eigenart des verarbeiteten Quellenmaterials, das zur Hauptsache aus Einzelstellen, selten aus ganzen Werken besteht, machte eine andere Anordnung ungeeignet. Für eine genetische Darstellung war das Material zu wenig dicht. Freilich konnte bei der gewählten Darstellungsart die Bedeutung, die irgendeine Aeußerung in den Anschauungen einer Persönlichkeit erhielt, weniger berücksichtigt werden. Im allgemeinen erfahren die zahlreichen Zitate, im Zusammenhang gesehen, ihrem Gewichte nach eher eine Abschwächung. Es ist ferner zu beachten, daß sich die Diskussion der Aufklärungsideen

in meiner Arbeit über ungefähr vierzig Jahre erstreckt. Inwieweit sich diese Diskussion in der Oeffentlichkeit oder im Stillen abspielte, ergibt sich jeweilen aus dem Zusammenhang. Die behandelten Orte wiesen für das Eindringen der Aufklärung ungefähr die gleichen Voraussetzungen auf; auch das vorhandene Quellenmaterial ist auf die drei Orte ziemlich gleichmässig verteilt. Unter Schwyz ist im allgemeinen das alte Land Schwyz verstanden, doch konnte das Stift Einsiedeln, ein geistiges Zentrum der Innerschweiz, nicht außeracht gelassen werden. Auch in der zeitlichen Abgrenzung greife ich hie und da über das Jahr 1800 hinaus.

Zum Schlusse möchte ich allen danken, die mir durch Hinweise und Ratschläge wertvolle Dienste erwiesen, vor allem Herrn Dr. Karl Schönenberger, der diese Arbeit anregte, und Herrn Prof. O. Vasella, der mir durch seine Vorlesungen und Uebungen über die Reformation und die katholische Reform mustergültige Beispiele für die Behandlung geistiger Auseinandersetzungen gab. Dank gebührt auch dem Vorstande des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, der mir die rasche Drucklegung meiner Arbeit ermöglichte.